

Vertragsmässige Uebertragung des Eigenthums, insbesondere durch Auflassung. Der Abschluss eines Grundstückskaufs erfolgte in der Weise, dass die Vertragsschliessenden vor mehreren Zeugen die Bedingungen festsetzten und mit ihnen „Leihkauf“ darüber tranken. Vom Verkäufer wurde ein geringer Betrag unter dem Namen „Gottespfennig“ zu milden Zwecken erlegt; den Charakter eines Draufgeldes, das doch der Käufer hätte geben müssen, hatte dieser Gottespfennig hier also nicht¹⁾. Bisweilen begaben sich

loten und Lorenz Proschke das ander teil der benumpten huffen nicht furder gehalden und ouch vorkouffen musten, das sal und mag Nickel Fresser, syne erben und sust nymands anders ouch kouffen und dieselbe huffe wider zcusampne brengen und die zeu iren erben nicht slahen, sondern dieselbe huffe besetzen und in den werden und reynen, also sie vor gewest ist, lassen.

1) v. Schulte, deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte, 4. Aufl., Stuttgart 1876, S. 508. — In einem Briefe vom 20. August 1467 (RA) schreibt Kurfürst Ernst dem Rathe: *Uns had zu erkennen geben in clageweise Jacof Winmeister . . ., wy er einen redelichen kawff umb ein hauß alhir zeu Dreßden mit Mattiß Richter unde Burekard Kuhemoller getan, den gotispfennig, als sich das geburet, daruf geben habe, sollichen gescheen kawff sie im nicht furmeinen zeu halden, und fordert den Rath auf, für die Einhaltung des Kaufs zu sorgen.* — Stadtbuch 1454 flg. Bl. 98b (1471): *Kolhann, Caspar Hanezsch, Merten Moser, Nickel Pirner haben vorm rate bekant, das sie bi dem kouffe gewest sint, das Michel Miren (?) Hanse Sommer das haß in der Seegasse zewuschen Hans Vetter und Merten Yenczsche gelegen vor 18 ß nuwe geld ader vor 36 [ß] gr. swertgroschen abgekoufft hat und ym kouffe ertfeste, naylfeste und wedefeste vorkoufft und ußgedinget ist. Solchen kouff hetten sie helfen bestetigen und linckouff doruber getruncken.* — Kämmererechn. 1507: *1 gr: zum gotis S₁ des rats hause am Margkte Werner Feurhogken von Magdeburg dinstags noch letare vor 350 gulden vorkaufft.* — Kämmererechn. 1590: *1 ß 24 gr. 6 S₁ an 3 Reinische gulden undt 1 Schreckenberger straff von Hieronymus Findteißenn, das er im rath vorschwiege, das er sein hauß vorkaufft, den gottespfennig gebenn unndt leykauff daruber getrunckenn unndt gleichwoll seiner stiftmutter zusagt, das hauß, wie es ein ander wollt zahlenn, zu lassenn, dadurch e. e. rath viel uberlauffens.* — Als Voraussetzung der Giltigkeit eines Kauf- oder Tauschvertrags, sei es über Erbe und Eigen oder anderes Gut, galt übrigens, dass derselbe mit ernstlichem Willen, nicht im Uebermuth geschlossen worden: Bei einem Fastnachtschmausse der Bürger im Jahre 1427 veranstalteten die Anwesenden einen sogenannten Freimarkt, bei dem es folgendermassen zuging. Jeder